

davon, daß es sich gewissermaßen um eine Generalprobe mit Kostümen gehandelt habe. Nun, die Kostüme sind den vereinigten Briten und Amerikanern ja ganz gehörig ausgekostümert worden. Man kann es dem Sprecher des Kriegsdepartements in New York schon nachfühlen, daß er in seinen Neußerungen über die Landungsversuche recht zurückhaltend geworden ist und daß der Londoner Nachrichtenbericht allzu stark die wertvollen Erfahrungen, die man machen können, betont.

Die richtige Einstellung scheint wieder einmal der Jude zu haben, der an der New Yorker Börse seine Geschäfte betreibt. Die Berichte über die New Yorker Börse kennzeichnen die Stimmung als äußerst gedrückt. Die Briten können wirklich nicht glauben, daß sie mit ihrer ungläubigen Gebirgsabwehr die Welt darüber täuschen könnten, daß der auf Befehl Stalins unternommene Versuch, auf den europäischen Kontinent einzudringen, gründlich mißlungen ist.

**„Die blutigste Szene seit Dünkirchen“**

**Bericht eines USA-Sonderkorrespondenten aus einem Feldlazarett an der englischen Südküste**

Bern, 20. Aug. Ein nordamerikanischer Sonderkorrespondent meldet aus einem Feldlazarett an der englischen Südküste: Um Mitternacht in der Nacht zum Donnerstag trafen lange Züge von todkranken Soldaten in diesem Feldlazarett ein, die an dem Ueberfall gegen Dieppe teilgenommen und Verwundungen davongetragen hatten. Es handelte sich jumeist um Arm-, Bein- und Gesichtswunden. Viele Mannschaften hatten auch infolge von Explosionen Kerosenschicks erlitten. Es war die blutigste Szene hinter der Front, die ich seit Dünkirchen erlebte. Schmelzend hinkten die Leute herein, während die Militärärzte sich leise, aber rasch zwischen ihnen bewegten, hier Bandagen anlegten und dort Morphiumspritzen gaben. Zwei Verwundete mußten erst aufgeweckt werden, bevor sie behandelt werden konnten. Die verwundeten Soldaten starrten oder sahen umher, ohne ein Wort zu sprechen. Ein Major mit einer schweren Schulterverletzung kniete am Boden, während er behandelt wurde, und murmelte: „Ich kann in Teufels Namen noch nicht verstehen, wie ich davon gekommen bin.“

Nach einer weiteren amerikanischen Meldung aus London waren Motorboote und andere Schiffe die ganze Nacht hindurch mit der Heimholung von Verwundeten beschäftigt.

**Einseitiger Stalin schreitet weiter nach Invasion**

Berlin, 21. Aug. Wenn Churchill vielleicht geglaubt hat, wenigstens den fähigen bolschewistischen Wähler durch seinen so häufig geschleierten Zweite-Front-Bericht zum Schweigen gebracht zu haben, so irrt er sich auch hier. Raun waren die letzten Trümmern der britischen Invasionsstruppen müde und erschlagen vom Festland zurückgeführt, da verbreitete die sowjetische Nachrichtenagentur Tass, die im übrigen ihre große Enttäuschung über die englische Niederlage nicht verbergen kann, unter der drohenden Ueberschrift: „Man darf nicht mit dem Zuschlagen im Westen zögern“ eine angebliche Meldung aus New York, wonach „breite Schichten der amerikanischen Öffentlichkeit auch weiter fortfahren, die Beschleunigung der Bildung der Zweiten Front in Europa zu fordern“. Danach zeigt u. a. eine Flut von Entschuldigungen verschiedener Organisationen, in denen die Invasion auf dem Kontinent dringend gefordert wird.

**Ungarn trauert um Stefan von Horthy**

Budapest, 21. Aug. In Sonderausgaben berichten die Blätter über den Selbstdes des stellvertretenden Reichsverwesers, Stefan von Horthy. Dabei heben sie besonders den unermeßlichen Verlust für die ungarische Nation hervor. In wärmsten Worten gedenken sie dabei des Reichsverwesers und seiner Gemahlin sowie der jungen Witwe seines den Fliegertod geforderten Sohnes. Mit Stefan von Horthy, so betont M.F., habe einer der besten Soldaten der Donauburg, die in Reich und Glied mit den deutschen und italienischen Kameraden an der Ostfront die gefährlichsten Kräfte des europäischen Kommunismus bekämpften. Die ungarische Regierung hat eine achtstägige Landesstrauer angeordnet.



Der Führer übermittelte dem Reichsverweser und Frau von Horthy in einem Telegramm seine herzlichste Anteilnahme. Auch der Witwe des gefallenen Stefan von Horthy brachte der Führer sein herzlichstes Mitgefühl telegrafisch zum Ausdruck.

**Vortwärts trotz Hitze und Gewitter**

Berlin, 21. Aug. Am unteren Kuban und im westlichen Kaukasusgebiet dringen die deutschen Truppen kämpfend weiter vor, trotzdem die anhaltenden tropischen Temperaturen und die durch örtlichen Gewitterregen stark aufgeweichten Wege die Marsche und Kämpfe sehr anstrengend machten. Im Raum zwischen Wolga und Don südlich Stalingrad waren am 17. August die deutschen Infanterie- und Panzerverbände zum Angriff gegen die seit langem stark ausgebauten feindlichen Verteidigungsstellungen angetreten. In erbitterten Kämpfen wurden die mit 118 schweren Bunkern besetzten feindlichen Stellungen den sich verdichten zur Wehr setzenden Bolschewisten entziffen und die Masse der feindlichen Kräfte in konzentrischem Angriff auf engstem Raum zusammengebrängt und am Mittwoch vernichtet.

Energetische diplomatische Schritte in Moskau und, wenn erforderlich, die Rückberufung des schwedischen Gesandten fordert „Stockholms Tidningen“ im Zusammenhang mit der Versenkung des Dampfers „C. F. Hjersbald“ durch ein Sowjet-U-Boot.

**Im Raum von Wjasma schwer umkämpfte Höhenstellung im Sturm genommen**

Hannoversche Infanterie-Division schoß seit dem 13. August insgesamt 152 feindliche Panzerkampfwagen ab — In schweren nächtlichen Waldkämpfen alle feindlichen Angriffe im Raum von Rischew von Wiener Panzer-Division abgewiesen — Auch südwärts des Ijmensees, am Wolchowbrückenkopf und an der Einschließungsfront von Leningrad alle sowjetischen Angriffe zurückgeschlagen. Überall wirksame Unterstützung durch die deutsche Luftwaffe

Berlin, 21. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Abwehrkämpfen im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront folgendes mit: Im Raum östwärts Wjasma bewährte sich am 19. August erneut das Zusammenwirken von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe. Eine schwer umkämpfte Höhenstellung wurde unter Ausnutzung heftiger Angriffe deutscher Sturmabflugzeuge endgültig von den deutschen Truppen im Sturm genommen. Im Verlauf der Abwehrkämpfe wurden 7 feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen und erneute feindliche Bereitstellungen durch Artilleriefeuer zerschlagen. Eine hannoversche Infanterie-Division hatte in diesem Kampfgebiet besondere Erfolge. Sie schoß seit Beginn der Abwehrkämpfe am 13. August bisher insgesamt 152 feindliche Panzerkampfwagen ab.

Im Raum von Rischew setzte der Feind seine Angriffe am 19. August noch fort. Die Hauptlast des Kampfes trug eine Wiener Panzerdivision, die in schweren nächtlichen Waldkämpfen alle Angriffe des zahlenmäßig überlegenen Feindes abwehrte. Südostwärts Rischew kam es verschiedentlich zu schweren Nahkämpfen mit Handgranaten und blander Waffe, als der in einen Stützpunkt eingedrungenen Feind im Auge eines deutschen Panzervorpostens zurückgeworfen wurde. Bei der Abwehr weiterer Angriffe wurden südostwärts Rischew 23 und nördlich Rischew weitere 9 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- u. Schlachtflugzeugen in die Kämpfe ein und zersprengte die aus Waldern herangeführten feindlichen Reserven. Zahlreiche Batterien wurden durch Bombentreffer vernichtet.

Südostwärts des Ijmenses schreitet nach Abwehr von Ausbruchversuchen und Entsefungsangriffen die Vernichtung der letzten noch in dem lumpigen Kampfgebiete eingeschlossenen bolschewistischen Kräftegruppen fort. Am Wolchowbrückenkopf wurden Bereitstellungen des Feindes zum Angriff durch zusammengefaßtes Feuer zerschlagen und dabei zwei feindliche Panzer vernichtet.

An der Einschließungsfront von Leningrad unternahmen die Bolschewisten am 19. Aug. vergebliche drückende Vorstöße. Nachdem auch erneute feindliche Bereitstellungen durch Artilleriefeuer zersprengt waren, brachen die Bolschewisten ihre weiteren Angriffshandlungen ab. Auch an der Newa wurden feindliche Vorstöße, die nach starker Artillerievorbereitung und mit Unterstützung von Panzern und Schlachtflugzeugen vorgetragen wurden, im Gegenstoß unter Abschluß von 8 Panzern zurückgeworfen. In der Mittagsstunde des 19. Aug. versuchte eine feindliche Stoßgruppe am Newawie unter dem Schutz von zwei Kanonenbooten und 6 Motorbooten zu landen. Durch sofort einsetzenden Gegenstoß wurden die Bolschewisten zurückgetrieben.

**Vernichtungssieg ohnegleichen**

Die europäische Presse zur Dieppe-Katastrophe — „Es war kein gewöhnlicher Handstreich“

Berlin, 21. Aug. Der täglich geschleierter Bandungsversuch der Engländer und Amerikaner wird von der Presse Europas als neuer Beweis dafür gewertet, wie sehr sich England bereits dem Bolschewismus verschrieben hat und darauf angewiesen ist, der Forderung Stalins nach schleuniger Errichtung einer zweiten Front zu entsprechen. Dabei wird mit besonderer Ironie insbesondere darauf hingewiesen, daß der Londoner Nachrichtenendienst noch am Mittwoch früh die Parole: „Auf nach Berlin!“ ausgab, während man neun Stunden später seinand erklärte: Der Rückzug erfolgte planmäßig; wir wollten ja nur feststellen, ob die deutsche Verteidigung wirklich so gut ist, wie angegeben wurde.

Die rumänische Presse bricht von einer blühartigen Beschlagung der Landungsstruppen. Der Landungsversuch offenbar die verzweifelte Lage Churchills. Dieses „zweite Dünkirchen“ bedeute eine neue brennende Wunde für England.

Die finnische Presse verweist insbesondere auf die Notlage der Sowjetunion, die einen solchen Verzweiflungsakt notwendig machte.

Die Madrider Presse ist sich in der Beurteilung des britischen Bandungsplanes bei Dieppe vollkommen einig: Dieppe war kein gewöhnlicher Handstreich, sondern der Versuch, einen Brückenkopf auf dem europäischen Kontinent zu bilden.

Die Pariser Zeitungen unterstreichen, daß die sogenannte zweite Front gerade neun Stunden gedauert hat. Wenige Stunden hätten genügt, um die vor drei Tagen in Moskau getroffenen „Entscheidungen“ zum Zuge zu machen. Wieder einmal seien die Engländer ins Meer geworfen worden. „Matin“ erklärt, daß gestrige Abenteuer stelle nicht nur eine militärische Katastrophe zu Lande und zur See, sondern auch ein volkstümliches Desastre Churchills dar. Das Ergebnis bewelse eindeutig einmal

mehr die Unmöglichkeit der Alliierten, eine allgemein verzweigte Situation zu ändern.

Die belgische Presse stellt fest, daß England sehr umfangreiche Maßnahmen getroffen hatte, um an der normannischen Küste bedeutende Kräfte an Land zu bringen. Trotzdem habe die deutsche Abwehr nicht einmal Reserven heranzuziehen brauchen.

Die ganze europäische Presse ist sich einig in ihrem Urteil: Dieppe war kein gewöhnlicher Handstreich! Es stellt vielmehr den dilettantenhaften Versuch dar, die ultimative Forderung Stalins nach Errichtung einer „zweiten Front“ zur Entlastung der Bolschewisten zu erfüllen. Darüber könnten keine faulen Ausreden Londons und fadenföhrigen Beschönigungsversuche hinwegtäuschen.

**„Britisch-amerikanische Gegenoffensive undurchführbar“**

Tosko, 21. Aug. In dem kürzlich geschleierten Versuch der Briten, eine „zweite Front“ in Frankreich zu bilden, schreibt Mikalo Schimbun, es sei jetzt erstens zu erkennen, weshalb Churchills seinen Besuch in Moskau machte, zweitens aber, welchen unüberwindlichen Schwierigkeiten landende Truppen an der französischen Küste begegnen. Nach bisherigen kleineren Landungsunternehmen sei diesmal ein Versuch großen Ausmaßes erfolgt, woraus zu erkennen sei, daß die Engländer bereits in die Enge getrieben und zu einem Verzweiflungsakt gezwungen sind. Die fehlschlagenden Pläne gegen die Aleuten, die Salomon-Inseln und nunmehr gegen die französische Küste bewiese, daß die Absicht der Engländer und Amerikaner, eine Gegenoffensive größeren Ausmaßes durchzuführen, undurchführbar sei.

**Die letzte Straßensammlung des Kriegshilfswerkes mahnt uns an unsere Pflicht! Wir werden sie erfüllen!**

**Aus Sachsen**

Staatssekretär Bade in Sachsen

Der vom Führer mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsbauernführers beauftragte Staatssekretär Bade stattete kürzlich dem Landesobmann der Landesbauernschaft Sachsen Bauer Walter Erdmann, einen Besuch auf seinem Hofe in Streumen ab. Im Anschluß daran besuchte er den Landesbauernstellvertreter II der Landesbauernschaft Sachsen, Landwirt Opiß, auf dessen Betrieb in Großfelsa. Hierauf besuchte Staatssekretär Bade das von dem Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Großenbain, Oberamtmann Rath, geleitete Staatsgut Raundörichen. Staatssekretär Bade gab seiner Anerkennung über die fortschrittliche und die an die Forderungen der Kriegserzeugungspläne angepaßte Betriebsweise der von ihm besichtigten Betriebe Ausdruck und nahm Gelegenheit, sich mit den führenden Männern der Landesbauernschaft Sachsen über die jetzt im Vordergrund stehenden agrarpolitischen und agrarwirtschaftlichen Fragen auszutauschen.

Dresden. Diamantene Hochzeit. Justizrat Stadtrat Dr. Alfred Lehmann, Gustav-Adolf-Str. 1, der früher jahrzehntelang viele Ehrenämter im deutschen Schützenwesen bekleidet hat und jetzt Ehrenauspostleiter und Ehrenschützenführer Sachsen ist, feiert heute mit seiner Gattin, Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes, seinen 60jährigen Hochzeitstag. Marktenberg. Hitze als Räuber. Dießigen Kleingärtner haben Hitze einen recht empfindlichen Schaden zugefügt. U. a. wurden dem Kleingärtner Hiesel der Enten erlöhen. Beim Ziedler Gläser fielen den Wirtshausern neun Jungbühner zum Opfer, während aus der Helsenkeller-Wirtschaft sieben Kleintenten verschleppt wurden. Drei von diesen Jungenten wurden tot aufgefunden.

Jessen. Großes Glück gehabt. In der Nähe des Bahnhofs stürzte ein junger Mann aus dem Zug und entschwand den Blicken der Umstehenden, die große Augen machten, als der vermeintlich Ueberfahrte plötzlich wieder auftauchte und im Trab hinter dem Zug herlief. Nur eine ganz leichte Schürfung im Gesicht war die Folge des Sturzes.

**Immer neue Verhaftungen indischer Freiheitskämpfer**

Madrid, 21. Aug. Im Zeichen britischer „Freiheit“ wurden am Donnerstag, wie der englische Nachrichtenendienst meldet, zehn weitere Mitglieder der Kongress-Partei, darunter eine Frau, verhaftet. — Wie „Daily Mail“ berichtet, haben 14 nationalindische Zeitungen aus Protest gegen die von den Engländern verhängten Zensurmaßnahmen ihr Erscheinen eingestellt.

**Kämpfe auf den Salomon-Inseln dauern an**

Tosko, 21. Aug. In den Vorgängen auf den Salomon-Inseln erklärt der Sprecher der japanischen Regierung, daß die Kämpfe mit den gelandeten Amerikanern noch andauern. Eine offizielle Vereinbarung erfolge, sobald sich dort kein amerikanischer Soldat mehr befinde.

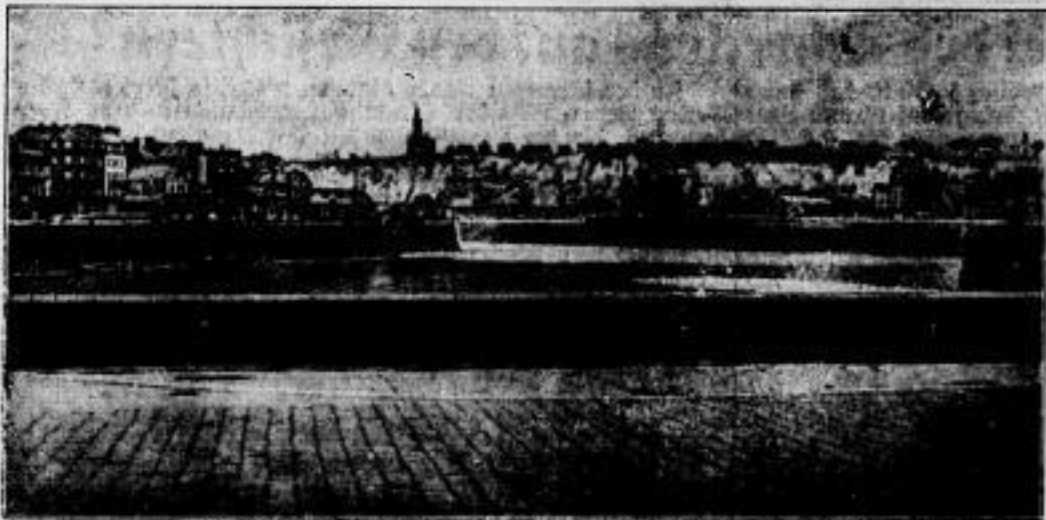
**In Kürze**

Major Golob, der mit den Schwertern zum Eigenlaub des Ritterkreuzes ausgezeichnete Kommandore eines Jagdgeschwaders, schoß zwei Tage nach der Besingung von fünf Gegnern zwei weitere bolschewistische Flugzeuge ab und errang damit seinen 127. Luftsieg. — Oberleutnant Graf, ebenfalls Träger des Eigenlaubs mit Schwertern und Stabskapitän im Jagdgeschwader Golob erzielte seinen 125. Abschluß. — Oberleutnant Ludwig Beder errang seinen 30. Nachtjagdflug.

Die finnische Luftwaffe schoß seit Beginn des gegenwärtigen Krieges bisher 1035 feindliche Flugzeuge ab. Die japanischen Botschafter Komura und Kuraju sowie über 1400 japanische Diplomaten und Staatsangehörige aus verschiedenen Ländern Nord-, Mittel- und Südamerikas trafen am Donnerstag im Hafen von Yokohama ein.

Zur Erschließung Ostindiens wurde in Tosko eine besondere Vereinigung gegründet. Ihr gehören alle Japaner an, die bisher in den verschiedenen Ländern Amerikas tätig waren und auf Grund ihrer Fachkenntnisse und wertvollen Erfahrungen für die Aufbaubarbeit in den besetzten Südgeländern eingesetzt werden sollen, ihre Zahl wird auf 40.000 bis 50.000 geschätzt.

Parole für Sonnabend, 22. August: Wir Toten sind nicht tot; ich gehe mit. Unsichtbar bin ich nur, unhörbar ist mein Tritt. Gorch 3 o d.



Der Hafen von Dieppe. BR.-Kriegsbericht: Stiff (Sch.)



Schwerdeutsche Artillerie, die die Kanalröhre sichert. BR.-Kriegsbericht: Andres (Sch.)